

was deutsch war, wurde von ihm gefördert und unterstützt. Aber auch das persönliche Verhältnis zu seinen anderen, nicht-deutschen Mitbürgern war stets darauf bedacht, Frieden zu halten und eine dauernde Freundschaft zwischen unseren Völkern herzustellen, was gerade in den Jahren vor 1900 und in der Südsee zeitweise sehr schwierig war. Jedenfalls war "Onkel Paul", wie wir ihn gern nannten, mit seinem Deutschtum ein guter Weltbürger, und auch er war tief betriibt, sehen zu müssen, dass alle Versuche, die Völker zu vereinen, fehlschlagen.

1915 wurde er als einer der ersten von Samoa nach Samoa Island interniert, um dann, als seine Gesundheit dieses rauhe Klima nicht ertragen konnte, nach Motuhi verbracht zu werden. - Mitte 1919 ging er mit dem grossen Transport nach Hause, um noch einmal seine Heimat zu besuchen, was er dann auch mit aller Gründlichkeit durchführte. Erst gegen Mitte der zwanziger Jahre erlaubte die neuseeländische Regierung seine Rückkehr nach Samoa.

Auffallend war bei unserem alten Freund sein so klares Gedächtnis und eine schnelle Urteilsfähigkeit, trotz seiner über 80 Jahre. Es war stets eine Freude, über ernste Sachen mit ihm konferieren zu können; schnell hatte er den Kern der Sache erkannt und konnte seine Ansicht leicht verständlich erläutern.

Wenn unser alter Freund auch viele Jahrzehnte in aller Herren Länder Geschäfte mit anderen Nationen betrieb, sogar für einige Jahre aus Geschäftsgründen den Namen eines anderen Deutschen annahm, und auch bei vielen Gelegenheiten von seinen eigenen Landsleuten es direkt verlangte, dem Nicht-Deutschen ständig Gehör und Gleichberechtigung zuzusprechen, wofür er des Öfteren unliebsame Erörterungen mit in Kauf nehmen musste, so bewahrte er sich doch sein treu-deutsches Herz und blieb bis zu seinem letzten Tage Reichsdeutscher. Dies sollte jüngeren Landsleuten zum Nachdenken dienen!

Es ist wirklich bedauerlich, dass dieser alte "Weltkämpfer für eine gerechte Sache" das Ende dieses Krieges nicht erleben konnte; ein schmerzhaftes Halsleiden brachte das Ende im letzten Monat in seinem Heim in Apia, Samoa.

Inn' in Frieden, lieber Freund.

In steter Treue gedanken wir Deiner. -

#### ERINNERUNGEN AUS DER ALTEN SÜDSEE.

Von Lehaina.

PIBOMI war wohlbeliebter "König" auf Apasama und genoss in Ruhe die Häuslichkeit seiner hundert Frauen. Unsooner konnte er sich seiner molligen Weiblichkeit widmen, weil bekannterweise Ehebruch auf den Tafito-Inseln auf's Grausamste gerächt wird und dazu noch seine Weiber als die Frauen "Deiner Majestät" in der Tat den "Untouchables" gleichstanden. -

Landete da eines Tages von einem Schoner ein winzig aussehendes Menschenkind, unser Freund "Paul" mit einigen Kisten und Kasten, und ehe noch der König sich über ihn erkundigen konnte, war der Segler schon weiter gefahren. -

Paul hatte in Samoa von seinem Buschfreund, Peter Nassaus, der als 15-jähriger

Jüngling von einer dänischen Bark bei Apasama abgesetzt worden war und eine Reihe von Jahren als "native" dort verlobt hatte, wichtige Ratschläge bekommen über das Leben auf diesen Inseln, besonders über das Geschlechtsleben.

Ohne jede Scheu ging Paul durch die lebhaft gestikulierende Menschenmenge, die ihn am Strande umringte, und direkt in den "Palast" des Königs, wo er ihm ein dickes Paket Tabak und eine Kiste Zigarren (!) überreichte, welches letzteres Geschenk den Dickwanst besonders erfreute. Ein Gespräch kam bald zustande, besonders nachdem eine Flasche Gin, anscheinend von nirgendwo, plötzlich sich einstellte und "everything was lovely, like in the Garden of Eden". - (Fortsetzung folgt.)